

Freiburg im Breisgau, den 17. September 1992

Botschaft von Papst Johannes Paul II. an die Jugendlichen der Welt zum VII. Weltjugendtag 1992. — Freiburger Diözesanforum. — Jugendsonntag am 8. November 1992. — Personalmeldungen: Versetzungen – Entpflichtungen – Im Herrn sind verschieden.

Nr. 118

**Botschaft von Papst Johannes Paul II.
an die Jugendlichen der Welt
zum VII. Weltjugendtag 1992**

„*Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium*“ (Mk 16,15)

Liebe Jugendliche!

1. Der Herr hat auf wirklich außerordentliche Weise den VI. Weltjugendtag gesegnet, den wir im vergangenen August im Heiligtum von Jasna Góra gefeiert haben. Während ich Euch das Thema des nächsten Weltjugendtages mitteile, kehre ich in Gedanken zu jenen wunderbaren Augenblicken zurück und danke der göttlichen Vorsehung für die geistigen Früchte, die das Welttreffen nicht nur der Kirche, sondern der ganzen Menschheit gebracht hat.

Wie sehr wünschte ich, daß sich das Wehen des Heiligen Geistes, das wir in Tschenstochau gespürt haben, überall verbreiten möge! In jenen unvergeßlichen Tagen war das Marienheiligtum der Abendmahlssaal eines neuen Pfingstens geworden, dessen Tore weit zum dritten Jahrtausend hin geöffnet waren. Noch einmal hat die Welt die junge und missionarische Kirche voller Freude und Hoffnung gesehen.

Ich bin unendlich glücklich gewesen, als ich die vielen Jugendlichen sah, die zum ersten Mal aus dem Osten und Westen, aus dem Norden und Süden zusammengekommen waren, und die der Heilige Geist im Gebet vereint hatte. Wir haben ein geschichtliches Ereignis erlebt, ein Ereignis, dessen nicht zu messende Heilsbedeutung eine neue Etappe auf dem Weg der Evangelisierung, deren Protagonisten die Jugendlichen sind, begonnen hat.

Nun sind wir am VII. Weltjugendtag 1992 angekommen. Als Thema dieses Jahres habe ich die Worte Christi gewählt: „*Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium*“ (Mk 16,15). Diese Worte, die zu den Aposteln gesagt

wurden, richten sich – durch die Kirche – an jeden Getauften. Wie man leicht bemerken kann, handelt es sich um ein Thema, das in enger Verbindung zu dem des letzten Jahres steht. Der gleiche Geist, der uns zu Kindern Gottes gemacht hat, drängt uns zur Evangelisierung. Die christliche Berufung schließt ja eine Mission mit ein.

Im Licht des missionarischen Auftrages, den Christus uns anvertraut hat, erscheinen die Bedeutung und die Wichtigkeit der Weltjugendtage in der Kirche mit größerer Klarheit. Durch ihre Teilnahme an diesen Treffen möchten die Jugendlichen ihr „Ja“ zu Christus und zu seiner Kirche bestätigen und stärken und mit dem Propheten Jesaja wiederholen: „*Hier bin ich, sende mich!*“ (*Jes 6,8*). Genau das war die Bedeutung des Sendungsritus, bei dem ich in Tschenstochau Euren Vertretern die brennenden Kerzen übergeben und alle Jugendlichen eingeladen habe, das Licht Christi in die Welt zu tragen. Ja, in Jasna Góra – auf dem hellen Berg – hat der Heilige Geist ein Licht angezündet, das Zeichen der Hoffnung für die Kirche und für die ganze Menschheit ist.

2. Die Kirche ist ihrem Wesen nach eine missionarische Gemeinschaft (*vgl. Ad gentes*, Nr. 2). Sie lebt beständig in diesem missionarischen Schwung, den sie am Pfingsttag vom Heiligen Geist empfangen hat: „*Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein*“ (*Apg 1,8*). Der Heilige Geist ist ja der Protagonist der ganzen kirchlichen Mission (*vgl. Redemptoris missio*, III).

Folglich ist auch die christliche Berufung auf das Apostolat ausgerichtet, auf die Evangelisierung, auf die Mission. Jeder Getaufte ist von Christus dazu berufen, sein Apostel in der eigenen Umgebung und in der Welt zu werden: „*Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch*“ (*Job 20,21*). Christus vertraut Euch durch seine Kirche den wesentlichen Auftrag an, den anderen das Geschenk des Heils mitzuteilen, und er lädt Euch ein, am Aufbau seines Reiches teilzunehmen. Er wählt Euch trotz der Grenzen, die jeder mit sich herumträgt, weil er Euch liebt und an Euch glaubt. Diese bedingungslose Liebe Christi muß die treibende Kraft Eures

Apostolates sein, den Worten des hl. Paulus entsprechend: „die Liebe Christi drängt uns“ (2 Kor 5,14).

Jünger Christi sein ist keine Privatangelegenheit. Im Gegenteil, das Geschenk des Glaubens muß mit den anderen geteilt werden. Darum schreibt Paulus: „Wenn ich nämlich das Evangelium verkünde, kann ich mich deswegen nicht rühmen; denn ein Zwang liegt auf mir. Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!“ (1 Kor 9,16). Vergesst außerdem nicht, daß der Glaube genau dann wächst und gestärkt wird, wenn man ihn den anderen weitergibt (vgl. *Redemptoris missio*, Nr. 2).

3. „Geht hinaus in die ganze Welt“

Die Missionsgebiete, in denen ihr zu wirken berufen seid, befinden sich nicht notwendigerweise in fernen Ländern, sondern es gibt sie in der ganzen Welt, auch in Eurer alltäglichen Umgebung. In den Ländern mit alter christlicher Tradition besteht heute die dringende Notwendigkeit, die Botschaft Jesu durch eine neue Evangelisierung ans Licht zu holen, zumal die Schar derer, die Christus nicht oder nur wenig kennen, noch sehr zahlreich ist; viele, die der Säkularisierung und der religiösen Gleichgültigkeit nachgegeben haben, haben sich von ihm entfernt (vgl. *Christifideles laici*, Nr. 4).

Auch die Welt der Jugendlichen, meine Lieben, bildet für die zeitgenössische Kirche ein Missionsgebiet. Es ist allen bekannt, mit welchen Problemen sich die Jugendlichen herumschlagen: der Verfall der Werte, der Zweifel, der Konsum, die Droge, das Verbrechen, die Erotik, usw. Gleichzeitig ist aber auch in jedem Jugendlichen ein großer Durst nach Gott lebendig, auch wenn er sich manchmal hinter einer Haltung der Gleichgültigkeit oder gar der Feindschaft versteckt. Wie viele verstörte und unzufriedene Jugendliche sind nach Tschestochau gegangen, um ihrem Leben einen tieferen und entscheidenden Sinn zu geben! Wie viele sind von weit her gekommen – nicht nur geographisch gesehen –, obwohl sie noch nicht einmal getauft waren! Ich bin sicher, daß das Treffen in Tschestochau für das Leben vieler Jugendlicher eine Art „evangelischer Vorbereitung“ bedeutet hat; für einige ist es sogar zur entscheidenden Wende geworden, die Gelegenheit zu einer authentischen Bekehrung.

Die Ernte ist groß! Aber während viele Jugendliche Christus suchen, gibt es noch immer zu wenig Apostel, die fähig sind, ihn glaubwürdig zu verkünden. Wir brauchen viele Priester, Lehrer und Erzieher im Glauben, aber wir brauchen auch Jugendliche, die vom missionarischen Geist be-seelt sind, denn es sind die Jugendlichen, die „die ersten und unmittelbaren Apostel der Jugend werden, und in eigener Verantwortung unter ihresgleichen apostolisch wirken“ (*Apostolicam actuositatem*, Nr. 12). Das ist eine grundsätzliche Glaubenspädagogik. Hierin besteht Eure große Aufgabe!

Die Welt von heute stellt eine große Herausforderung für Euren kirchlichen Einsatz dar. Besonders der Zusammenbruch des marxistischen Systems in den Ländern Ost- und Zentraleuropas und die darauf folgende Öffnung zahlreicher Länder für die Botschaft Christi stellen ein neues Zeichen der Zeit dar, das die Kirche aufruft, eine angemessene Antwort zu geben. Außerdem sucht die Kirche nach Wegen, um die Hindernisse jeglicher Art zu überwinden, die in vielen anderen Ländern vorhanden sind. Der Schwung und der Enthusiasmus, den Ihr, liebe Jugendliche, der Kirche anbieten könnt, sind dabei unentbehrlich.

4. „Verkündet das Evangelium“

Christus verkünden bedeutet vor allem, mit dem Leben von ihm Zeugnis zu geben. Es handelt sich bei dieser Form der Evangelisierung um die einfachste und gleichzeitig wirksamste, die Euch zur Verfügung steht. Sie besteht darin, die Gegenwart Christi im eigenen Leben sichtbar zu machen, sei es durch den täglichen Einsatz, sei es durch die Übereinstimmung mit dem Evangelium bei jeder konkreten Entscheidung. Die Welt braucht heute vor allem glaubwürdige Zeugen. Ihr, liebe Jugendliche, die Ihr so sehr die Echtheit in den Menschen liebt und quasi instinktiv jede Art von Heuchelei ablehnt, seid bereit, Christus ein klares und aufrichtiges Zeugnis anzubieten. Bezeugt darum Euren Glauben auch durch Euren Einsatz in der Welt. Der Jünger Christi ist niemals passiver und gleichgültiger Beobachter der Ereignisse. Im Gegenteil! Er fühlt sich verantwortlich für die Umwandlung der sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Wirklichkeit.

Verkünden bedeutet außerdem ausrufen, sich zum Überbringer des Wortes des Heiles zu den anderen machen. Viele Menschen lehnen Gott aus Unwissenheit ab. Um den christlichen Glauben herum gibt es tatsächlich viel Unwissenheit, aber es besteht auch ein tiefer Wunsch danach, das Wort Gottes zu hören. Und der Glaube entsteht durch das Hören. Der hl. Paulus schreibt: „Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie hören, wenn niemand verkündigt?“ (*Röm 10,14*). Das Wort Gottes zu verkünden, liebe Jugendliche, obliegt nicht nur den Priestern oder den Ordensleuten, sondern auch Euch. Ihr müßt den Mut haben, von Christus zu sprechen: in Euren Familien, in der Schule und an der Uni, am Arbeitsplatz und in der Freizeit, vom gleichen Feuereifer der Apostel beseelt, die bestätigen: „Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben“ (*Ap 4,20*). Auch Ihr dürft nicht schweigen! Es gibt Orte und Situationen, wo nur Ihr den Samen des Wortes Gottes hinbringen könnt.

Habt keine Angst davor, Christus denen, die ihn nicht kennen, vorzuschlagen. Christus ist die wahre und vollständige Antwort auf alle Fragen, die den Menschen und seine Bestimmung betreffen. Ohne ihn bleibt der Mensch ein unlösbares Rätsel. Habt darum den Mut, Christus vorzuschlagen! Sicher, man muß es mit dem notwendigen Respekt der

Gewissensfreiheit des einzelnen gegenüber tun, aber man muß es tun (vgl. *Redemptoris missio*, Nr. 39). Einem Bruder oder einer Schwester zu helfen, Christus als den Weg, die Wahrheit und das Leben (vgl. *Job* 14,6) zu entdecken, ist ein echter Akt der Liebe dem Nächsten gegenüber.

Heute von Gott zu sprechen, ist keine leichte Aufgabe. Oft stößt man auf eine Mauer der Gleichgültigkeit und auch einer gewissen Feindschaft. Wie oft werdet Ihr versucht sein, mit dem Propheten Jeremia zu wiederholen: „Ach, mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung.“ Aber Gott antwortet immer: „Sag nicht: ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen“ (*Jer* 1,6–7). Darum verliert nicht den Mut, denn Ihr seid niemals allein. Der Herr wird Euch immer begleiten, so wie er es versprochen hat: „Seid gewiß: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (*Mt* 28,20).

5. „*Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium*“

Das Thema des VII. Weltjugendtages lädt Euch auch ein, Euch mit der Geschichte der Völker und besonders mit der Geschichte ihrer Evangelisierung zu befassen.

In einigen Fällen handelt es sich um alte, in anderen um neue Geschichte. Aber der Dynamismus, mit dem gerade die jüngeren Kirchen im Glauben wachsen, ist wunderbar, und er bereichert das geistige Erbe der ganzen Kirche.

Aus Anlaß dieses Tages lade ich Euch, liebe Jugendliche aus der ganzen Welt, ein, im Licht des Glaubens über die Apostel und Missionare nachzudenken, die als erste das Kreuz Christi in Eure Länder gebracht haben. Versucht, aus ihrem Beispiel den Ansporn und den Mut zu finden, den Herausforderungen unserer Zeit besser entgegenzutreten zu können.

Dankbar für das Geschenk des Glaubens, das sie den Völkern gebracht haben, mögt Ihr die Verantwortung für das Erbe des Kreuzes Christi auf Euch nehmen, das Ihr Eurerseits den kommenden Generationen weiterzugeben berufen seid.

An diesem Punkt möchte ich eine besondere Ermunterung den Jugendlichen des lateinamerikanischen Kontinentes zukommen lassen, der in diesem Jahr den 500. Jahrestag der ersten Evangelisierung feiert. Dieses Ereignis, das für die ganze Kirche von großer Bedeutung ist, bietet Euch die Gelegenheit, dem Herrn für den Glauben, den er Euch geschenkt hat, zu danken und – an der Schwelle zum dritten Jahrtausend – Euren Einsatz den Herausforderungen der neuen Evangelisierung gegenüber zu erneuern.

6. Mit der Veröffentlichung dieser Botschaft beginnt der Weg der geistigen Vorbereitung auf die Feier des nächsten

Weltjugendtages, der Euch am Palmsonntag um Eure Bischöfe herum versammeln wird.

Die einfache Art dieser Feier darf jedoch nicht bewirken, daß Euer Einsatz dafür geringer ist. Im Gegenteil, ich lade Euch, Jugendliche, und die Verantwortlichen der Jugendpastoral, der Bewegungen, Verbände und kirchlichen Gemeinschaften ein, die Anstrengung zu verstärken, damit dieser Weg eine echte Schule der Evangelisierung und des Apostolates sei.

Ich hoffe, daß viele Jugendliche, von echtem, apostolischem Eifer beseelt, ihr Leben Christus und seiner Kirche weihen möchten, sei es als Priester, Ordensmann oder Ordensfrau, oder auch als Laie, der bereit ist, das eigene Land zu verlassen, um dort zu Hilfe zu eilen, wo es an Arbeitern im Weinberg Christi mangelt. Hört darum aufmerksam auf die Stimme des Herrn, der auch heute nicht aufhört, Euch zu rufen, so wie er Petrus und Andreas gerufen hat: „Folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ (*Mt*. 4,19).

Mit dem Herannahen des Jahres 2000 spürt die Kirche die Notwendigkeit, den missionarischen Schwung zu erneuern und setzt dabei große Hoffnungen auf Euch, liebe Jugendliche. Vergeßt nicht, dem Heiligen Geist jeden Tag zu danken, der fortfährt, viele Herdfeuer des apostolischen Einsatzes in der Kirche von heute zu entfachen. Die lebendigen und dynamischen Pfarrgemeinden bilden dabei einen ausgesprochen fruchtbaren Erdboden, genauso wie die Verbände, die kirchlichen Bewegungen und die neuen Gemeinschaften, die wachsen und sich mit einem überreichen Maß an Charismen vor allem unter den Jugendlichen ausbreiten. Dies ist ein neues Wehen, das der Heilige Geist unserer Zeit schenkt: Wie sehr wünschte ich, daß es in das Leben eines jeden einzelnen von Euch eindringen möge.

Die Feier des Weltjugendtages 1992 vertraue ich Maria, der Königin der Apostel, an. Sie möge Euch lehren, daß es, um Jesus zu den anderen zu bringen, nicht notwendig ist, außerordentliche Dinge zu tun, sondern daß es ausreicht, ein Herz voller Liebe zu Gott und den Brüdern zu haben, eine Liebe, die dazu drängt, den unschätzbaren Schatz des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu teilen.

Auf dem Weg der Vorbereitung zum VII. Weltjugendtag begleite Euch, liebe Jugendliche, mein besonderer Apostolischer Segen.

Im Vatikan, am 24. November 1991, Fest unseres Herrn Jesus Christus, König des Universums.

Joannes Paulus II.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

Amtsblatt Nr. 24 · 17. September 1992
der Erzdiözese Freiburg **M 1302 B**

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 7800 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (0761) 2188-1.
Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 7800 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (0761) 26494.
Bezugspreis jährlich 60,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf
„umweltfreundlich 100% chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adreßfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 24 · 17. September 1992

Nr. 119

Freiburger Diözesanforum

Für die dritte Sitzungsperiode des Freiburger Diözesanforums setze ich die Bestimmung in § 14 Abs. 3 der *Ordnung des Freiburger Diözesanforums*, daß Anträge „bis spätestens eine Stunde vor Beginn des entsprechenden Sitzungsschnitts beim Präsidium eingereicht werden“ außer Kraft. Die Fassung des § 14 Abs. 3 der *Ordnung hat nun folgenden Wortlaut:*

„Anträge zur Sache sind schriftlich einzureichen. Sie müssen vor ihrer Behandlung durch Unterschriften von mindestens 20 Mitgliedern des Diözesanforums unterstützt und beim Präsidium eingereicht werden.“

Freiburg, den 11. September 1992


Erzbischof

Nr. 120

Ord. 3. 9. 1992

Jugendsonntag am 8. November 1992

Am 8. November findet der diesjährige *Jugendsonntag* in unserer Diözese zum Thema „Geld und Gerechtigkeit“ statt, verbunden mit der *Jugendsammlung* durch den Verkauf von Weihnachtskarten.

Zur Gestaltung des Jugendsonntages sind ab September folgende Materialien erhältlich:

- Ausgabe von „Unsere Brücke“ 4/1992
- pro Pfarrei zwei Plakate,
- Vorschlag für einen Gottesdienst am Jugendsonntag mit dem Titel „Was wäre, wenn Gott Geld hätte ...“.

Die Materialien sind zu beziehen beim *Erzbischöflichen Jugendamt*, Okenstraße 15, 7800 Freiburg, Tel. (0761) 5144-0.

Personalmeldungen

Versetzungen

17. Aug.: P. Gregor Pyzik OSPPE als Vikar nach Dauchingen, St. Cäcilia, Dekanat Villingen
1. Sept.: Vikar Martin Landwehr, Karlsruhe-Durlach-Aue, in gleicher Eigenschaft nach Weingarten, St. Michael, Dekanat Bruchsal

Entpflichtungen

16. Aug.: P. Dariusz Michalczyk OSSPE von seiner Aufgabe als Vikar der Pfarrei St. Cäcilia Dauchingen, Dekanat Villingen
3. Okt.: P. Gotthard Veith OFM Cap von seiner Aufgabe als Pfarradministrator der Pfarrei St. Franziskus Karlsruhe, Dekanat Karlsruhe

Im Herrn sind verschieden

17. Juni: Pfarrer i. R. Geistl. Rat Johannes Beykirch, Hockenheim, † in Schwetzingen
14. Aug.: Pfarrer i. R. Geistl. Rat Ehrendomherr Hubert Debatin, Fischerbach, † in Fischerbach
24. Aug.: Prof. i. R. Geistl. Rat Hans Eichhorn, Ettlingen, † in Karlsruhe
28. Aug.: Pfarrer i. R. Dr. Hanns-Albert Reul, Tengen-Blumenfeld, † in Blumenfeld
30. Aug.: Pfarrer i. R. Geistl. Rat Wilhelm Topp, Hechingen, † in Hechingen
3. Sept.: Pfarrer i. R. Geistl. Rat Karl Münch, Gengenbach, † in Gengenbach
5. Sept.: Pfarrer Franz Steffan, Donaueschingen-Neudingen, † in Neudingen

Erzbischöfliches Ordinariat